

Diese Wochenschrift
erscheint wöchentlich Mittwochs Vormittag
in einem Bogen in der Buchdruckerei der
Gebr. Scharf für den vierteljähr. Pränu-
merationspreis von 8 Sgr. (incl. Stempel.)



Ämtliche und Privat-Anzeigen
für den Boten werden gegen 1 Sgr. für
die breitgedruckte Zeile in gewöhnlicher
Schrift bis spätestens Dienstag früh 7 Uhr
erbeten.

Der Sauerländer Bote.

Eine unterhaltende und belehrende Wochenschrift
für Stadt und Land.

N^o. 41.

Mittwoch, den 11. October

1854.

Zum 15. October 1854.

Der Tag ist da, den ihrem ird'schen Herrn
Borussia gewidmet nah' und fern;
Laßt uns begehen ihn in jener Lust,
Die Lieb' erzeugt in jeder Preußenbrust;
Vor Allem aber werde fromm nach oben
Zu Gott der Blick des Vaterland's erhoben.

In Friedrich Wilhelm haben wir den Hort
Des Friedens und des Heils für jeden Ort
Des Vaterland's vom Niemen bis zum Rhein;
Des wollen wir in Festeslust uns freu'n
Und dankbar froh der großen Gnade denken,
Die Gott durch Ihn uns Allen wollte schenken.

Mehr als gewöhnlich sind wir von der Zeit
Bedroht mit tausendfachem Schmerz und Leid:
Der Krieg läßt seine grimmen Furien los;
Die Noth, dadurch hervorgebracht, ist groß;
Die Theuerung will weichen nicht vom Volke,
Statt Segen brachte Fluch die Regenwolke.

Doch Alles das ist eine Prüfung nur.
Wenn wir uns halten an der Treue Schwur
Und mit dem König suchen eins zu sein,
Lacht bald uns wieder milder Sonnenschein,
Des Krieges Sturm, des Unglücks Regenschauer
Giebt unserm Glück nur um so größre Dauer.

Wir werden uns in solcher Zeit bewußt,
Was unser König trägt in seiner Brust;
Wie mehr noch als der Freude, jedem Schmerz
Des Volkes geöffnet ist sein fürstlich Herz,
Und wie an seinem Wollen, Denken, Leben
Das ganze Vaterland sich kann erheben.

Drum freuen wir des Tages uns auf's neu',
Der ihn gebar, in alter Preußentreu'
Und lassen wir, um wahrhaft froh zu sein,
Auch denen eine Freude angedeih'n,
Die, weil sie nichts als ihre Armuth haben,
Von Gott gewiesen sind an milde Gaben.

Das Rundschreiben Oesterreichs vom 14. September.

Der Inhalt desselben, kurz zusammengefaßt, ist folgender: Oesterreich betrachtet die 4 Propositionen als die nothwendigen Bedingungen jeder Wiederherstellung friedlicher Verhältnisse zwischen Rußland und der Pforte; es wünscht deshalb, daß Rußland bei seiner Ablehnung derselben nicht verharren möge. Nach Hervorhebung dieses Wunsches sagt das Schreiben weiter: Die russische Besetzung der Fürstenthümer sei die Ursache des Krieges und deshalb in den Augen der kriegführenden Mächte das zuerst zu beseitigende Hinderniß jeder Verständigung gewesen; da dieses Hinderniß jetzt durch das Zurückgehen der Russen über den Pruth beseitigt sei, so werde Oesterreich Alles thun, um davon die dem Zwecke der Versöhnung günstigen Wirkungen zu erzielen; weil Rußland jedoch noch keinen seiner Ansprüche definitiv aufgegeben habe und folglich jederzeit das losgelassene Pfand wieder ergreifen könne, so sei Oesterreich noch immer auf seine Thatkraft angewiesen; es habe zwar keine Verbindlichkeit übernommen, durch actives Vordringen gegen Rußland eine endliche Entscheidung herbeizuführen, aber es müsse stark gerüstet und vollkommen frei in seinen Entschlüssen bleiben; indem Oesterreich dabei zur Erreichung wahrhaft deutscher Zwecke zu handeln wünsche, glaube es Anspruch zu haben auf hinlänglich kräftige Unterstützung von Seiten der verbündeten Regierungen. Dem es die Integrität des türkischen Reiches gegen jeden Angriff in den Fürstenthümern schütze, wolle es das europäische Recht und gewinne eine gewichtige Bürgschaft für die Achtung der österr. deutschen Interessen im Verlauf der Ereignisse wie bei der künftigen Ausgleichung; es hoffe deshalb, daß die verbündeten deutschen Regierungen in den zu fassenden Bundesbeschlüssen Preußens Beispiele folgen würden, das Oesterreich für den Fall eines Angriffs seiner Grenzen in der bündigsten Weise seinen mächtigen Schutz habe zusichern lassen; Oesterreich könne dann selbst ohne militärische Beschlüsse des Bundes sich wenigstens für die Zukunft beruhigt finden; es werde deshalb im Einverständnis mit Preußen die Erklärung beantragen, daß jede Besorgniß eines Angriffs von Rußland auf sein Gebiet die im Aprilbündniß vereinigten Regierungen zur gemeinsamen Vertheidigung auf-

rufen würde; es lasse aber jeden Antrag auf Aneignung der 4 Punkte im ganzen Umfange der von ihm selbst eingegangenen Verpflichtung fallen, obgleich es wünschenswerth sei, daß Preußen und eben so der ganze Bund sich auf vollkommen gleiche Linie mit ihm stelle; es sei zufrieden damit, daß Preußen die Annahme der vier Punkte in Petersburg warm empfohlen und allerneuestens erklärt habe, den vier Punkten auch ferner seine volle moralische Unterstützung gewähren zu wollen, zumal da es auch seinerseits keine bindende Verpflichtung zur militärischen Mitwirkung gegen Rußland für die Durchsetzung der vier Punkte übernommen habe; wenn es dennoch seinen Einfluß zur Feststellung derselben verwende, so nehme es mit seinen eigenen Interessen auch die Deutschlands wahr, da ja die vier Punkte vorzugsweise die deutschen Interessen förderten und mit voller Bestimmtheit ausdrückten, was für Deutschland unerläßlich sei; sollte der Bund die speziell deutschen Interessen von den allgem. europäischen unterscheiden und etwa nur für das Aufhören des bisherigen Schutzverhältnisses in den Donauländern und für die Freiheit der Donau besonders auftreten wollen, so wolle Oesterreich auch damit zufrieden sein.

Es bestätigt sich hierdurch unsere neuliche Behauptung, daß die preussische Depesche vom 3. Sept. einen Sieg davon getragen habe; denn erstlich ist von dem Zusatzartikel des Aprilvertrags als eine Quelle von Verpflichtungen nicht mehr die Rede; zweitens soll keine Mobilmachung des Bundesheeres beantragt werden; drittens bleibt auch die Aneignung der vier Punkte in dem Umfange, wie es Oesterreich den Westmächten gegenüber gethan hat, dem Bunde erlassen. Wie sich die Sachen nun weiter gestalten werden, müssen wir abwarten. Die Ordre des Czaren zu einer Truppenaushebung von 250000 Mann weist nicht darauf hin, daß es sobald zu einem friedlichen Arrangement kommen werde. Preußen ist vielleicht der einzige Staat, der bis jetzt den Krieg von Deutschland fern gehalten hat; die Dinge verwickeln sich immer mehr und es gewinnt den Anschein, daß die immer höher anschwellenden Kriegsgewässer endlich die Eindämmungsarbeiten der preussischen Politik doch durchbrechen werden. Dann können wir uns wenigstens sagen, daß wir den Krieg nicht leichtsinnig herbeigerufen haben, und Gott wird mit uns sein; wir aber

werden uns an die alte Loosung halten: Mit Gott für König und Vaterland! (S. C.)

Zeitereignisse.

Am 3. October Nachmittags sind Se. Maj. der König aus Muskau in Berlin eingetroffen und haben sich gleich weiter nach Sanssouci begeben.

Se. Maj. der König hat durch Cabinets-Ordre die Spielbank in Aachen aufgehoben.

In der bevorstehenden Kammeression werden Kammermitglieder mit Anträgen zur Verbesserung der Lage des Handwerkerstandes hervortreten, auf Gründung von Disconto-Banken für die ärmeren Handwerker, auf Gesetze für die Association, um das dem Einzelnen fehlende Kapital durch Vereinigung Mehrerer zu beschaffen, und die Macht der den Handwerkerstand unterjochenden Speculation zu brechen.

Auf den sechs preussischen Universitäten studirten im verfloffenen Sommersemester 4156 Studenten. Die meisten in Berlin, 1348, die wenigsten in Greifswald, 228.

Das königl. preuß. Cabinet hat dem Gesandten am Wiener Hofe, Grafen v. Arnim, angeeignet, daß nach mehrfachen, aus Paris und London eingetroffenen Mittheilungen anzunehmen ist, daß die Westmächte in den 4 Garantiepunkten jetzt nicht mehr ausreichende Friedensbedingungen anerkennen werden, wenn von irgend einer Seite Friedensvermittlungsanträge gestellt werden sollten.

Aus Wien geht die Nachricht zu, daß das Resultat der Verhandlungen zwischen Oesterreich und Preußen nun definitiv dahin festgestellt sei, daß Oesterreich die Linie der bewaffneten Neutralität nicht überschreitet.

Der evangelische Kirchentag, welcher in Frankfurt a. M. tagte, beschloß: Der engere Ausschuss möge (in ihm geeignet erscheinenden Weise) 1) die Regierungen Deutschlands ersuchen, die Wiederherstellung des Scherechts auf der ursprünglichen Grundlage der evangelischen Ordnung zu betreiben und namentlich alle Scheidungsgründe, mit Ausnahme der von den Reformatoren aufgestellten, zu verwerfen; 2) die Träger des Kirchenregiments veranlassen, die Ablehnungen von Trauungen solcher Personen, welche aus anderen Gründen als den oben angeführten geschieden seien, den Staatsregierungen gegenüber zu vertreten. Ferner wurde angenommen: der Kirchentag möge

den engeren Ausschuss ersuchen, eine motivirte Bitte an sämtliche deutsche Regierungen zu richten, daß die für das leibliche und geistige Wohl so höchst verderblichen Hazardspiele in dem ganzen Umfange des deutschen Bundes aufgehoben werden, und daß die Theilnahme jedes Staatsangehörigen möge verboten werden. Unter den Vorträgen interessirten am meisten über „innere Mission auf den Universitäten“ und über „äußere und innere Mission in Amerika.“ Das Verzeichniß der Mitglieder des Kirchentages bringt 1046 Namen von auswärts und 182 Namen Frankfurts. Gottesdienste fanden 30 Statt. Am 26. wurde der Kirchentag beschlossen.

Wie die neuesten Berichte aus Paris melden, haben die Gesandten Frankreichs und Englands das Verlangen bei der hohen Pforte gestellt, daß nicht mehr als 25,000 Mann österreichischer Truppen in den Donaufürstenthümern geduldet würden, und daß die Pforte diese Einschränkung von dem Wiener Cabinet bereits verlangt habe.

Nachdem Admiral Plumridge seit einigen Tagen mit mehreren Kriegsschiffen vor dem Hafen von Reval kreuzte und alle Vorbereitungen zu einem Angriff traf, wird jetzt auch der größte Theil der Ostseeflotte vor Reval erwartet, dessen Bombardement bevorsteht. — Am 26. befanden sich die Flotten bei Rargen. Am 23. hatte Napier Sweaborg recognoscirt.

Die Ostsee-Flotte der Westmächte wird so lange im Norden zu liegen, bis das Eis des herannahenden Winters sein Amt übernimmt, die russischen Häfen bewacht und die russischen Flotten einsperret. Es soll noch ein Angriff auf Riga gemacht werden.

Die Ankunft des Kaisers Nikolaus in Warschau wird in den nächsten Tagen erwartet.

Die Nachrichten aus Spanien lauten wieder weniger zufriedenstellend. Die Wahlbewegung hatte begonnen, die liberale Partei hatte aber alle Eintracht verloren und war in viele kleine Fractionen gespalten.

Zwischen den in der Ostsee commandirenden Vice-Admiralen soll Zwiespalt herrschen. Napier verträgt sich nicht mit seinen französischen Kollegen, und dieses soll der Hauptgrund sein, weshalb der Feldzug in der Ostsee so geringe Ergebnisse geliefert hat. Das Journal de Cherbourg meldet, daß bereits 22 englische und französische Schiffe mit Truppen an Bord aus der Ostsee zurückgekehrt waren.

Die auf der Fahrt nach Frankreich begriffenen franz. Kriegsschiffe in Nyborg und Helsingör haben Ordre erhalten, vorläufig in der Ostsee zu bleiben.

Der Kaiser von Rußland hat die Ausfuhr von Getreide aus Rußland nach Oesterreich verboten.

Die Oesterreicher haben die Moldau bereits besetzt. Der Feldzeugmeister Freih. v. Heß ist in Jassy eingezogen.

Laut Nachrichten aus Konstantinopel vom 15. Septbr. hatte das französ. Reserve-Heer den Befehl erhalten, sich am 18. zu Varna einzuschiffen. General Levaillant befehligt dasselbe. Canidl, Schamyls Statthalter, hat den russischen General Wrangel zweimal in Georgien geschlagen. Polnische Truppen sind übergegangen und haben den Türken 2 Kanonen zugeführt.

Neuere telegraphische Nachrichten melden, daß die Truppen der Westmächte das russ. Lager beim Almafluß am 20. Septbr. mit den Bajonetten angegriffen und nach 3 Stunden erstürmt hätten. Der Verlust der Verbündeten betrüge an Todten u. Verwundeten 2800 M. Fürst Wenzikoff habe sich hierauf gegen Sebastopol zurückgezogen.

Nach den letzten Berichten vom asiatischen Kriegsschauplatz, die bis zum 17. Septbr. reichen, concentriren sich die Russen bei Tiflis. Bis jetzt hat Schamyl mehr als 400 russ. Dörfer besetzt. Die russisch. Ansiedler flüchten nach allen Richtungen. Gegen 800 Personen, darunter viele Gutsbesitzer, hat Schamyl in die Gefangenschaft fortgeschleppt.

Nach der entscheidenden Schlacht an der Alma am 20. begann ein Theil der Allirten unterweilt die Vorrückung gegen das Fort Konstantin, während ein anderer Theil den Fürsten Wenzikoff bei seinem Rückzuge hinter ein Defilé zurückdrängte. Das Fort Konstantin, gegen welches sogleich das Bombardement begann, flog nach einer sechsständigen Beschießung in die Luft, und 10,000 Russen, welche sich darin befanden, wurden unter den Trümmern begraben. — Inzwischen hatte Fürst Wenzikoff sich in das Fort Alexander geworfen. Aber auch dieses wurde noch am Abende des 24. genommen, und 14,000 Mann Russen, welche bei diesem Fort Stellung genommen hatten, streckten die Waffen. — Am 25. wurden alle übrigen Redouten und Forts auf den Höhen um Sebastopol genommen. Fürst Wenzikoff warf sich flüchtend in den innern Hafen von Sebastopol und

sandte einen Parlamentair an den Marschall St. Arnaud, freien Abzug verlangend. Der Marschall verwarf diese Forderung und verlangte unbedingte Unterwerfung, die Uebergabe Sebastopols, des Hafens, der Flotte und der Arsenale. Zugleich wurden dem Fürsten Wenzikoff 6 Stunden Bedenkzeit gegeben. Diese Frist ist in der Nacht vom 25. bis 26. abgelaufen. — Gleichzeitig hatte die vereinigte Flotte auch die Außenwerke des Hafens beschossen und die ersten Forts nebst der aus 8 Linien Schiffen bestehenden Avantgarde der russischen Flotte zerstört.

Eine Meldung aus Bukarest vom 30. Sept. theilt eine Nachricht mit, die Omer Pascha durch einen Tataren erhalten hat. Nach derselben ist das Fort Konstantin von Seiten der Verbündeten gesprengt, und sind die übrigen Forts von Sebastopol mit 200 Kanonen durch dieselben genommen. 22,000 Russen waren gefangen genommen, sechs russische Linien Schiffe zerstört. Mit den übrigen russischen Schiffen hat sich Fürst Wenzikoff in das Innere des Hafens zurückgezogen. Fürst Wenzikoff hat gedroht, die ganze Flotte in die Luft zu sprengen, falls der Angriff von Seiten der Verbündeten fortgesetzt wird. Hierauf wurden dem Fürsten Wenzikoff 6 Stunden Bedenkzeit gewährt.

Die Russen sollen 18,000 Todte und Verwundete gehabt haben; die Zahl der Gefangenen wird auf 22,000 angegeben. 8 Linien Schiffe der russischen Flotte wurden vernichtet, entweder in Brand geschossen, oder freiwillig in die Luft gesprengt.

Nach Berichten aus Odessa vom 28. Septbr. hat Fürst Wenzikoff das unhaltbar gewordene Sebastopol, nachdem er das Commando an General Berg übergeben, verlassen und sammelt seit dem 26. September die Reste der russischen Armee zwischen Baktchiserai und Simferopol.

Telegraphische Depesche.

Die Stadt Memel ist am 4^{ten} d. Mts., Abends 7 Uhr, von einer Feuersbrunst heimgesucht worden, welche, von einem Flachs Speicher am Ballastplatze ausgehend, bei stetem Nordwestwinde den größten Theil der Stadt mit sämtlichen 3 Kirchen und der Vorstadt Witte in Asche gelegt hat. Das Feuer wüthete am andern Tage Nachmittags 3 Uhr noch fort und hatte zu der Zeit auch sämtliche Speicher auf dem Aschhofe niedergebrannt.

Berlin, 7. Octbr. Die Kreuzzeitung meldet aus Petersburg vom Freitag: Menezikoff habe sich mit seinem Armeekorps dem nördlichen Fort Sebastopol genähert. Die Franzosen haben diese Seite ohne Kampf verlassen und sich durch Einschiffung mit den Engländern vereinigt, welche zu Balaklawka landeten. Bis 30. September hat kein Gefecht stattgefunden.

London, 7. Octbr. Die London-Gazette meldet aus Konstantinopel vom 30. Sept. und aus der Krim vom 29. Sept., daß die Belagerung heute anfangen und Menezikoff in Sebastopol sein soll. Arnaud sei todt und Sanrobert sein Nachfolger.

Provinzielles.

Bei der Anwesenheit des Königs in Breslau begab sich Se. Maj. nach dem Ständehause, um sich die Ständeversammlung vorstellen zu lassen. — Se. Maj. wendete sich an die Vertreter der Provinz und erklärte, daß der Schaden durch die Ueberschwemmung seinen Augen sich beträchtlicher gezeigt habe, als er nach Berichten erwartete. An den Ständen sei es, die Mittel zur Abhilfe zu berathen. Se. Maj. verbieth die allerhöchste Unterstützung der auf diesen Zweck gerichteten Vorschläge.

Des Königs Majestät hat bei Allerhöchstihrer Anwesenheit in Breslau zur Linderung des Nothstandes der Ueberschwemmten in der Neumark und der Provinz Schlessien aus Allerhöchstihrer Schatzkammer die Summe von Zehntausend Thalern, wovon 8700 Thlr. für Schlessien bestimmt sind, zu überweisen die Gnade gehabt. Ihre Majestät die Königin hat noch eine große Anzahl der nützlichsten Kleidungsstücke zur Austheilung an die durch die Ueberschwemmung am unmittelbarsten und schwersten betroffenen Dorf-Gemeinden den Provinzial-Behörden zustellen zu lassen geruht.

In Herrnlaueritz bei Subrau hatte den Tag vorher, ehe die Wogen die Landschaft verheerten, ein Bauer sein Weib begraben lassen. — Die Wuth des Elements ergoß sich auch über den Kirchhof, riß die Gräber zusammen und spülte die Leichen aus. So geschah es auch mit dem frischen Grabe der Bauersfrau, deren Sarg von dem Wasser herausgewälzt ward. Der Strom trieb den Sarg gerade in das Gehöft des Wittwers zurück, von welchem aus er am Tage vorher in feierlichem Zuge zur Ruhe — wie man gehofft hatte — getragen worden war.

Oeffentl. Gerichtsverhandlungen.

Kriminal-Sitzung vom 5. October.

1) Der Dienstknecht Joh. Gottlieb Kahle aus Nied. Halbendorf, jetzt in Hermsdorf bei Görlitz im Dienst, welcher 38 Jahr alt und noch nicht bestraft ist, war angeklagt, am 11. Juni d. J. dem Dienstknecht Ernst Gottlob Starke bei Gelegenheit einer Tanzmusik im Kretscham zu Schönbrunn seinen Rock, den er ausgezogen hatte, entwendet zu haben. Der Angeklagte wurde dieses Diebstahls für schuldig gefunden und zu 1 Woche Gefängniß verurtheilt.

2) Der Tagearbeiter Johann Gottlieb Scholz aus Ober-Beerberg, 52 Jahr alt und schon einmal wegen Körperverletzung bestraft, war angeklagt:

a) am 22. Juli d. J. dem Kaufmann Kirchhoff in Marklissa von dessen Thorwege 2 eiserne Sperrhaken, und

b) vor einiger Zeit dem Fabrikschlosser Tiede daselbst ein eisernes Beil

entwendet zu haben. Der Angeklagte war der That geständig resp. überführt und wurde wegen zweier Diebstahle mit 2 Monat Gefängniß und Entziehung der Ehrenrechte auf 1 Jahr bestraft.

3) Die Verhandlung wider die Inwohner Joseph Walter und Gottlob Schulz aus Heidegersdorf, welche angeklagt sind, in der Nacht vom 5^{ten} zum 6^{ten} Juni d. J. dem Häusler Emanuel Päßold zu Säch. Haugsdorf von dessen Bauplatze einen ausgearbeiteten Baustamm von circa 25 Fuß Länge gestohlen zu haben, wurde wegen des Ausbleibens der Belastungszeugen vertagt.

4) Die unverheh. Johanne Christiane Friederike Herrmann aus Seidenberg, welche 33 Jahr alt und bereits schon 2 Mal, in den Jahren 1840 u. 1850 wegen Diebstahls, 2 Mal im Jahre 1853 wegen Uebertretung der ihr durch die Polizei-Aufsicht auferlegten Beschränkungen, und 2 Mal 1845 und 1854 wegen Bagabondirens bestraft worden, ist wegen des letzteren Vergehens im zweiten Rückfalle angeklagt. Die Angeklagte war nicht erschienen und es wurde ihre Sistirung zu einem neuen Termine beschlossen.

5) Der Tagearbeiter Gottfr. Runge aus Seidenberg, 65 Jahr alt, wegen Diebstahls bereits schon 3 Mal bestraft, war angeklagt und geständig, dem

Dienstknecht Pohl daselbst am Mittage des 25. Juli d. J. aus dem unverschlossenen Pferdestalle des 2c. Brase eine silberne Taschenuhr entwendet zu haben. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten wegen Diebstahls im dritten Rückfalle zu 2 Jahr Zucht haus und 2 Jahr Stellung unter polizeiliche Aufsicht.

6) Der 39 Jahr alte Tagearbeiter Joh. August Bimmer aus Alt-Seidenberg wurde wegen Arbeits scheu mit 1 Woche Gefängniß und Detention in einem Arbeitshaufe bestraft.

7) Die verehel. Inwohner Geisler, Helene geb. Hoffmann aus Ullersdorf in Böhmen, welche 35 Jahr alt und in Preußen noch nicht bestraft ist, war angeklagt, am 7. Septbr. d. J. dem Ortsrichter und Krämer Klein zu Berna aus dessen Kramladen ein Brodt, im Werthe von 2 Sgr., entwendet zu haben. Die Angeklagte, dessen geständig, wurde mit 1 Woche Gefängniß bestraft.

8) Die unverehel. Ernestine Friederike Elsner aus Neu-Gebhardsdorf, 24 Jahr alt und noch nicht bestraft, wurde wegen Bettelns und Vagabondirens zu 6 Wochen Gefängniß, Entziehung der Ehrenrechte auf 1 Jahr und Detention in einem Arbeits haufe verurtheilt.

9) Der Tagearbeiter Franz Kaiser aus Göhe in Böhmen, 37 Jahr alt und im Jahre 1853 wegen Vagabondirens und Bettelns in Görlitz mit 1 Woche Gefängniß und Landesverweisung bestraft, wurde wegen Bettelns im Rückfalle und wegen unbefugter Rückkehr nach Preußen mit 3 Monat und 3 Tagen Gefängniß bestraft.

Nächste Sitzung den 12. Octobr.

Mannigfaltiges.

Bei dem zum Besten für die Wasserbeschädigten am 6. d. in Breslau abgehaltenen Promenaden-Concert, an dem über 14,000 Menschen versammelt waren, sind über 4000 Thlr. einkommen.

In dem eine halbe Meile von Tarnowitz belegenen Dorfe Raklo starb vor einigen Jahren ein als wohlhabend bekannt gewesener Mann. Da er keine Kinder hinterließ, so meldeten sich bald seine Brüder, um mit der hinterbliebenen Wittwe die Verlassenschaft zu theilen. Letztere aber bestritt jede baare Verlassenschaft und die Sache drohte, sich in die Länge zu

ziehen. Die sich gemeldeten Erben wünschten jedoch den kürzesten Weg ihrer Erbesnahme und fanden Spekulanten, denen sie ihr Erbtheil gegen Vergütung abtraten. Die Wittve wurde, da sie die Manifestirung der Verlassenschaft beharrlich verweigerte, zur Personalhaft gebracht, erkrankte im Gefängniß, verfiel in Tiefsinn und starb, ohne eine baare Verlassenschaft ihres Mannes bezeichnet zu haben, bald nach ihrer Freilassung. Das von ihr und ihrem Manne bewohnt gewesene und mit zur Verlassenschaft gehörende Haus wurde seit einem halben Jahre anderweit bewohnt, und in diesem wurde dieser Tage eine ziemlich bedeutende Summe, circa 3500 Rthlr., welche sich im Schornsteine befunden haben soll, zufällig entdeckt.

Kirchen : Nachrichten.

Amts- Woche: Herr Diaconus Stock.

A. In der Kreuzkirche:

Donnerstag, den 12. Octbr., Nachm. um 5 Uhr, Abendgebet:

Herr Diacon. Stock.

Freitag, den 13. Octbr., früh um 7 Uhr, allgemeine Beichte u. Communion, Rede: Herr Past. prim. Bornmann.

Sonntag, den 15. Octbr. 1854.

Amts- Predigt: Herr Archidiacon. Schmidt.

Nachmittags- Predigt: Herr Pastor prim. Bornmann.

B. In der Frauenkirche: (Früh 9 Uhr.)

Predigt: Herr Diacon. Stock.

C. In der Waisenhauskirche:

Dienstag, den 17. Octbr, Nachmittags um 5 Uhr,

Andachtsstunde: Herr Pastor prim. Bornmann.

Geboren.

Den 12. Septbr. dem Brg. u. Handelsmann Karl Gottlieb Hoffmann, eine Tochter, Ottilie Bertha. — Den 13. dem Brg. u. Zimmermstr. Karl August Hoffmann, eine Tochter, Marie Jenny. — Den 21. dem Inwohn. u. Zimmergesellen August Hoffmann, eine Tochter, Charlotte Louise. — Den 27. dem Inwohner u. Bleicharbeiter Karl Traugott Pohl in Kerzdorf, eine Tochter, Henriette Ernestine. — Den 30. dem Brg. und Schafmenger auf dem Steinvorwerk, Joh. Friedr. Heidrich, ein Sohn, Julius Hermann.

Getraut.

Den 8. Octbr. der Inwohn. und Zimmergeselle Friedrich August Bauschmann mit Henriette Charlotte Hofrichter.

Gestorben.

Den 4. Octbr. des Brgs. u. Webers Wilhelm Jakob Sohn, Karl Ernst, alt 3 J. 1 M. 7 T. — Den 5. des Inwohn. und Webers Heinrich Sitte Pflgetochter, Jgfr. Charlotte Karoline Lehmann, alt 14 J. 3 M. 4 T. — Den 8. des Brgs. u. Webers Ernst Liebig Tochter, Christiane Charlotte, alt 5 T.

Bekanntmachung.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs am 15. October dieses Jahres wird hieselbst im Gasthose zum Hirsch, Nachmittags 2 Uhr, ein Diner stattfinden, zu welchem ich alle, die an dieser patriotischen Feier Theil zu nehmen wünschen, hiermit einlade.

Das Couvert wird 17 Sgr. 6 Pf. kosten, und können die Bestellungen entweder auf dem Circulair oder bei dem Gastwirth Haym hieselbst gemacht werden.

Lauban, den 26. Septbr. 1854.

Der Königl. Landrath.

Deetz.

Das Geburtsfest Sr. Majestät, unsers Allergnädigsten Königs und Herrn, wird am 15. d. von dem hiesigen Gymnasium mit einem Actus feierlich begangen werden. Demgemäß erlaube ich mir die Königlichen und Städtischen Behörden, die Herren Geistlichen beider Confessionen, die Herren Lehrer an den hiesigen Schulen, die Eltern und Angehörigen unserer Zöglinge und alle Freunde unsers theuern Königs und Vaterlandes hiermit gehorsamt und ergebenst einzuladen, Sich an dem erwähnten Tage Vormittags um 10½ Uhr in dem Lehrzimmer von Prima zur geneigten Theilnahme an diesem Feste gefälligst einzufinden zu wollen.

Lauban, den 10. October 1854.

**Der Director des Gymnasiums
Dr. Schwarz.**

Kreis = Gericht Lauban. Freiwillige Subhastation.

Die den Neumannschen Erben gehörige Freigärtnerstelle No. 3 zu Lindenhöh, taxirt auf 380 Rthlr., soll

am 21. October, Nachmittags 4 Uhr,

unter den nebst der Taxe im Bureau II. einzusehenden Bedingungen auf hiesigem Kreis-Gericht an den Meistbietenden verkauft werden.

Nothwendiger Verkauf. Kreis = Gericht zu Lauban.

An der Gerichtsstelle zu Schönberg soll das Schuhmacher Linkesche Haus No. 87 zu Schönberg, abgeschätzt auf 150 Rthlr. 3 Sgr. 4 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe,

am 30. Januar 1855, Vormittags 11 Uhr,

subhastirt werden.

Nothwendiger Verkauf. Kreis = Gericht zu Lauban.

An der Gerichtsstelle zu Schönberg soll das Rosersche Haus No. 101 zu Schönberg, abgeschätzt auf 180 Rthlr. 3 Sgr. 4 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe,

am 31. Januar 1855, Vormittags 11 Uhr,

subhastirt werden.

Die dem Aufenthalte nach unbekanntem Gläubiger, Töpfer und Handelsmann Karl Aug. Siengschschen Erben zu Schönberg oder deren Rechtsnachfolger werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Bekanntmachung.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs soll vom hiesigen Militair-Begräbniß-Berein Sonntag, den 15. October cr., nach beendigtem Vormittags-Gottesdienste **Parade**, des Nachmittags ein **Meubel-Schießen** und Abends von 8 Uhr ab im hiesigen Schützenhause ein **Ball** abgehalten werden. Zum Meubel-Schießen und Ball werden Gäste, welche sich daran betheiligen wollen, freundlichst eingeladen. Jedes Meubel muß einen Werth von mindestens 5 Sgr. haben und bis Nachmittags um 4 Uhr an die dazu bestimmten Vereins-Mitglieder abgeliefert sein. Diejenigen, welche am Ball Theil nehmen wollen, haben sich an der Kasse ein Billet zu lösen, wofür die Mitglieder des Vereins 5 Sgr., Gäste 7½ Sgr. zu zahlen haben.

Lauban, den 8. October 1854.

Der Vorstand des Militair-Begräbniß-Bereines.

Preßhefen,

von vorzüglicher Triebkraft, empfiehlt im Ganzen und Einzelnen

C. G. Burghardt.

In dem Hause des Fuhrmann **Dorn** hierselbst, unweit des Getreide-Marktes, ist vom 1. October d. J. ab ein gewölbter Pferdestall zu 4 Pferden, eine Stube, sowie ein Gewölbe und Keller, zur Aufbewahrung von Früchten sich vorzüglich eignend, zu vermiethen.

In dem Hause **N^o. 284** in der Bader-Gasse ist vom 1. Januar k. J. an ein trockenes Gewölbe zu vermiethen.

Die dem Kartoffelhändler **Schröter** in Wünschendorf zugefügte Beleidigung nehme ich hiermit zurück und erkläre denselben für einen rechtlichen Mann.

Adam.

Laubaner Getreide- und Victualien-Preise vom 4. October 1854.

Der Scheffel	Weizen.			Roggen.			Gerste.			Hafer.		
	Rth.	Sgr.	o.	Rth.	Sgr.	o.	Rth.	Sgr.	o.	Rth.	Sgr.	o.
Höchster	4	—	—	2	27	6	2	7	6	1	—	—
Niedrigster	2	22	6	2	15	—	1	15	—	—	27	6
Heu (durchschnittlich) à Centn.	17 Sgr. 6 Pf.			Schöpffenfleisch à Pfund			3 Sgr. 6 Pf.					
Stroh (desgl.) à Schock	3 Thlr. 27			Kalbfleisch			—			2		
Rindfleisch à Pfund	3			Bier à Quart			1			—		
Schweinfleisch	4			Einfacher Korn à Quart			3 Sgr.			Starker 6 Sgr.		

Lage der Stadtbäcker vom 7. October d. J.

Bei dem Bäckermstr. **Berthold** wiegt ein Brodt zu 5 Sgr. 4 Pfd. 24 Loth, bei **Graf** 4 Pfd. 20 Loth, bei **Becker** 4 Pfd. 18 Loth, bei den übrigen Bäckern 4 Pfd. 17 Loth. — Eine Semmel zu 1 Sgr. bei **Berthold** und **Graf** 12 Loth, bei den übrigen Bäckern 11½ Loth.

Semmelwoche: Herr **Meßke** auf der Brüder-Gasse.

Sarküche: Herr **Leuschner** auf der Brüder-Gasse.

Redaction, Druck und Verlag von den Gebr. **Scharf** in Lauban.